

Jazziges auf der Kirchenorgel

Traugott Mayr mit einem ungewohnten Programm

Kaufbeuren (sd).

Ein bißchen ist das so, als wolle einer die "Kleine Nachtmusik" auf dem Saxophon anstimmen, nur andersherum. Wenn Jazz für die Kirchenorgel angekündigt wird, zieht man im ersten Reflex erst mal erstaunt die Braue nach oben.

Freilich war die Begegnung von Barock und Jazz auf der Orgel der Dreifaltigkeitskirche nicht so zu verstehen, daß Kantor Traugott Mayr nun auf Bach hätte "Take the A-Train" folgen lassen. Die drei Komponisten, die er für den Jazzsektor des Programms ausgewählt hatte, sind vielmehr ausgewiesene Vertreter des ernsten, vulgo klassischen Fachs, die jedoch ein mehr oder weniger ausgeprägtes Faible für den Jazz besitzen. Oder besser gesagt, für einige Elemente des Jazz, denn egal, ob es sich um Anton Heiller, Zsolt Gárdonyi oder Andreas Willscher handelt, bei

ihren Arbeiten handelt es sich letzten Endes um komponierte Konzertmusik.

Gárdonyis "Mozart Changes" etwa künden bereits im Titel, worum es dem Komponisten geht: Um die Verknüpfung typischer Mozart-Akkordfolgen mit der Harmonik des Jazz. Daraus ergibt sich Musik, als hätte Mozart von der Bedeutung der blue notes gewußt - ein eher erheiterndes als befremdliches Experiment. Andreas Willscher liebäugelt in seiner "Toccatà alla Rumba" dagegen mit der Rhythmusdominanz des Jazz, und die Perkussivität des Stücks rückt die Orgel denn auch weit aus dem sakralen Umfeld. Dazwischen Buxtehude und Bach, vom letzteren die Toccaten und Fugen in C-Dur (BWV 564) und F-Dur (BWV 540). Filetstücke des traditionellen Werkkanons, in sich vereinigend Kontemplativität und Brausen - ewig großartige Musik, versiert vorgetragen von Traugott Mayr.

